

**Freies Wahlfach „Exkursion Dachstein“**

Sommersemester 2025

**Thema:**

**Tourismus am Dachstein**

**Vorgelegt von**

Katharina Pirker (12419221)

Katrin Drinovac (12409274)

Adrian Schwarzmann (12419187)

**Seminarleiter**

Hermann Klug

Alfons Koller

**Abgabedatum**

30.06.2025

# Inhaltsverzeichnis

[**1** **Einleitung** 3](#_Toc202202114)

[**2** **Formen des Tourismus** 3](#_Toc202202115)

[**2.1** **Massentourismus** 3](#_Toc202202116)

[**2.2** **Sanfter Tourismus** 5](#_Toc202202117)

[**3** **Tourismus am Dachstein** 6](#_Toc202202118)

[**3.1** **Historische Entwicklung des Tourismus** 6](#_Toc202202119)

[**3.1.1** **Phase der Erkundungen** 6](#_Toc202202120)

[**3.1.2** **Phase des sanften Tourismus** 7](#_Toc202202121)

[**3.1.3** **Phase des (beginnenden) Massentourismus** 7](#_Toc202202122)

[**3.2** **Aktuelle touristische Angebote** 8](#_Toc202202123)

[**3.2.1** **Stark frequentierte Orte (Massentourismus)** 8](#_Toc202202124)

[**3.2.2** **Ruhige Zonen (sanfter Tourismus)** 9](#_Toc202202125)

[**3.3** **Auswirkungen des Tourismus** 9](#_Toc202202126)

[**3.3.1** **Ökologische Auswirkungen** 9](#_Toc202202127)

[**3.3.2** **Belastung des Naturraums** 9](#_Toc202202128)

[**3.3.3** **Sozioökonomische Auswirkungen** 12](#_Toc202202129)

[**4** **Fazit** 14](#_Toc202202130)

[**5** **Literaturverzeichnis** 15](#_Toc202202131)

# Einleitung

Tourismus spielt in wirtschaftlicher sowie auch in gesellschaftlicher Hinsicht weltweit eine sehr bedeutende Rolle. Menschen reisen aus den unterschiedlichsten Gründen, egal ob, um neue Orte zu entdecken, sich zu entspannen, ein neues Abendteuer zu erleben oder um besondere Eindrücke in den sozialen Medien zu teilen. Dabei reisen die Touristen und Touristinnen auf unterschiedlichste Arten und Weisen. Im Laufe der letzten Jahrzehnte hat sich der Tourismus zu einem Massenphänomen entwickelt. Dabei bringt er neben Vorteilen auch einige Nachteile mit sich. Insbesondere der Massentourismus ist aktuell in sehr vielen Diskussionen vertreten, da er weitgehende Auswirkungen auf die Umwelt, Gesellschaft und Kultur und haben kann. Im Gegensatz dazu steht der sanfte Tourismus, welcher das nachhaltige Reisen beschreibt. Beide Tourismusformen werden im Rahmen dieser Arbeit näher beleuchtet.

In der vorliegenden Arbeit wird neben den verschiedenen Formen des Tourismus auch der Tourismus am Dachstein als konkretes Beispiel näher erläutert. Dabei geht die Arbeit auf die historische Entwicklung in der Region ein, die sowohl stark frequentierte Orte als auch ruhige und naturnahe Zonen umfasst.

Im abschließenden Kapitel werden die Auswirkungen des Tourismus näher beschrieben, wobei der Fokus dabei ebenfalls auf dem Dachsteingebiet liegt. Dabei werden sowohl ökologische als auch sozioökonomische Seiten betrachtet.

Ziel der Arbeit ist es, besser zu verstehen, welche negativen Auswirkungen der Massentourismus mit sich bringt und weshalb der sanfte Tourismus von so großer Bedeutung ist, vor allem auch in der Dachsteinregion.

# Formen des Tourismus

Im folgenden Kapitel werden zwei grundlegend unterschiedliche Formen des Tourismus näher beleuchtet, die sich in ihrer Art und Wirkung stark unterscheiden: der Massentourismus und der sanfte Tourismus.

## **Massentourismus**

Der Begriff Massentourismus, welcher auch harter Tourismus genannt wird, wird verwendet, um eine Entwicklung zu beschreiben, bei welcher touristische Gebiete, egal ob Städte, Naturlandschaften oder andere bekannte Reiseziele, von einer sehr hohen Anzahl an Besuchern und Besucherinnen bereist werden. Dies impliziert der negativ konnotierte Ausdruck selbst: MASSEN von Touristen und Touristinnen besuchen einen Ort (vgl. Walz, 2024).

Es gibt einige verschiedene Ursachen für Massentourismus, wobei diese sowohl wirtschaftlich also auch sozial und technologisch sind. Seit den 1950 Jahren ist der Tourismus rapide gewachsen. Dazu beigetragen haben ein immer weiter steigendes Einkommen und verbesserte Verkehrsinfrastrukturen, die nicht nur einen Urlaub mit dem Auto erlauben, sondern auch zum Beispiel mit dem Flugzeug, Zug oder anderen öffentlichen Verkehrsmitteln. Des Weiteren habe die Menschen heutzutage mehr denn je den Wunsch nach einer kulturellen Vernetzung. Auch wenn während der Covid-19 Pandemie der Tourismus in Österreich stark gesunken ist, hat sich dieser nach Aufhebung der Reisebeschränkungen wieder schnell erholt (vgl. Burton et al. 2024, S. 18). Wie schon erwähnt sind Urlaubsziele, welche mit dem Flugzeug erreicht, werden können, auch beliebt. Dies liegt vor allem daran, dass sie aktuell für die viele Menschen leistbar sind, da einige Billigflüge angeboten werden. Die Tourismus-Branche verdankt ihre hohe Besucher- und Besucherinnenanzahl jedoch auch der Entwicklung der sozialen Medien. Dort gibt es einige Content Creator, welche sich auf das Reisen fokussieren und somit dauerhaft Werbung dafür machen. Ein paar schöne Bilder vom Meer oder von beliebten Essensspots beeinflussen dabei Millionen von Menschen, welche diesen Content online konsumieren. Dabei wird in ihnen der Wunsch geweckt, ein bestimmtes Reiseziel zu besuchen, fraglich jedoch ob wirklich aus echter Reiselust oder doch nur für das perfekte Foto (vgl. Schuh, 2024).

Die Folgen des Massentourismus sind vor allem für die dort lebenden Menschen weitreichend. Durch die vielen Touristen und Touristinnen sind die Straßen überfüllt und es kommt zu einer hohen Lärmbelastung. Auch die Kosten, wie zum Beispiel Miet- oder Lebensmittelpreise steigen immer weiter an. Auch die Umwelt leidet unter dem Massentourismus. Neben den hohen CO2-Ausstößen, welche Touristen und Touristinnen produzieren, lassen sie bei ihren Besuchen auch oft ihren Müll liegen und zerstören Ökosysteme. Auch wenn der Tourismus wirtschaftliche Vorteile mit sich bringt, gehen damit jedoch auch Nachteile einher. Beispielsweise machen sich Regionen zunehmend vom Tourismus abhängig, was zu weitrechenden Folgen führen kann, wenn unvorhersehbare Ereignisse, wie zum Beispiel die Covid-19 Pandemie (vgl. Schuh, 2024).

Es gibt einige Gegenmaßnahmen, die gegen den Massentourismus eingesetzt werden. Beispielsweise könnte man mit gezielten Reiseangeboten mehr Menschen in der Nebensaison anlocken, um so die Besucher- und Besucherinnenströme besser zu verteilen und eine Überfüllung in der Hauptsaison zu vermeiden. Auch Maßnahmen gegen zu hohe Besucher- und Besucherinnenzahlen, wie zum Beispiel eine Eintrittsgebühr könnten dabei hilfreich sein. Dies ist in Venedig schon der Fall. Auch höhere Eintrittsgebühren bei beispielsweise Sehenswürdigkeiten könnten zu einem Rückgang oder zumindest zu einer bewussteren Art des Reisens führen (vgl. Schuh 2024).

## **Sanfter Tourismus**

Im Gegensatz dazu steht der sanfte Tourismus, welcher auch nachhaltiger Tourismus genannt werden kann. Dabei reisen kleine Besuchergruppen an Orte, wobei die Einheimischen der bereisten Regionen Vorteile vom Tourismus erzielen können, wie beispielsweise durch faire Arbeitsbedingungen. Gleichzeitig soll der sanfte Tourismus die Umwelt und Landschaft schützen. Durch einen verantwortungsvollen Umgang mit vorhandenen Ressourcen und die Vermeidung der Zerstörung von Ökosystemen, schützen die Touristen und Touristinnen die Umwelt. Ebenfalls achten die Reisenden darauf, den Menschen und ihren Kulturen und Traditionen vor Ort mit Respekt und Wertschätzung zu begegnen (vgl. Walz, 2024).

Schon vor einer Reise kann man sich Gedanken machen, wie man diese umweltbewusster gestalten kann. Während einige Reisebüros und Anbieter sich eher auf ein gutes Preis-Leistungs-Verhältnis fokussieren, achten leider nur wenige auch auf eine umweltbewusste Reise. Auch die Frage nach dem Verkehrsmittel ist wichtig. Bedeutend wäre es, auf Verkehrsmittel wie zum Beispiel Busse oder Züge umzusteigen, da Flugzeuge sehr viel CO2 ausstoßen. Von allen möglichen Verkehrsmitteln stoßen Kreuzfahrtschiffe das meisten CO2 aus. Dabei wird auch viel Abfall produziert und Strom verbraucht, wobei die Einheimischen nur einen kleinen Nutzen von dieser Art des Tourismus haben. Des Weiteren spielt auch das Reiseziel eine wichtige Rolle. Viele Menschen wollen so weit wie möglich weg, jedoch liegt manchmal auch schon ein schöner Ort vor der Haustür. Ebenfalls sollte man Orte, die an Massentourismus leiden, vermeiden (vgl. Walz 2024).

Während einer Reise kann man auch ein paar Dinge machen, um diese nachhaltiger zu gestalten. Beispielsweise kann man öffentliche Verkehrsmittel verwenden, das Müll produzieren vermeiden beziehungsweise nicht in der Natur entsorgen und zum Beispiel die Klimaanlage nicht zu lange laufen lassen (vgl. WWF 2023).

Ebenso wichtig ist es, bei lokalen Anbietern einzukaufen oder bei familiengeführten Unterkünften zu übernachten. Anders als beim Massentourismus können dadurch Menschen, welche vor Ort leben unterstützt werden, genauso wie die lokale Wirtschaft (vgl. Walz, 2024).

Es gibt viele verschiedene Arten des sanften Tourismus. Ein Beispiel dafür wäre der Naturtourismus. Dabei gehen die Touristen und Touristinnen zum Beispiel wandern oder Radfahren, wobei sie dabei einen geringen Einfluss auf die Umwelt haben und diese nur genießen (vgl. Walz, 2024).

# Tourismus am Dachstein

In diesem Kapitel wird Bezug genommen auf den Tourismus am Dachstein, der in beiden, eben genannten, Formen und in unterschiedlichen Ausprägungen vorliegt.

## **Historische Entwicklung des Tourismus**

Den Beginn der touristischen Dachsteinerschließung stellt die zweite Hälfte des 19 Jahrhunderts dar. Damals war es eine Erschließung, die mit dem Schutzhüttenbau vor allem den sanften Tourismus ermöglichen sollte. Ziel war es, den Bergsteigern die Möglichkeit der Gipfelbesteigung zu bieten. Dieser sanfte Tourismus legte die Grundlage für den späteren Massentourismus (vgl. Mandl 2023)

In der nachstehenden Auflistung werden drei Phasen der Erschließung unterschieden: die Phase der Erkundungen, die Phase des sanften Tourismus und die Phase des beginnenden Massentourismus.

### **Phase der Erkundungen**

* 1800: Erstersteigung durch einen Jäger
* 1834: erster Tourist ersteigt den Hohen Dachstein
* 1842: Friedrich Simony ersteigt mit Hallstätter Führern den Dachsteingipfel. Seine jahrzehntelange Forschungstätigkeit als Geograph in diesem Gebirge und seine vielen Schriften darüber machen den Dachstein bekannt. Nach ihm ist auch die Simonyhütte am Dachstein benannt, so wie viele weitere Denkmäler, Straßen oder Gebäude im ganzen Land.
* 1843: Friedrich Simony lässt ein Seil von der Dachsteinspitze bis zur Randkluft montieren. Zusätzlich werden Tritte in den Fels gemeißelt (vgl. Mandl 2023).

### **Phase des sanften Tourismus**

* 1877: Eröffnung der Simonyhütte, 2203 m
* 1880: Eröffnung der Austriahütte
* 1897 bis 1902: Eröffnung von drei weiteren Hütten
* 1914: Erschließung der Rieseneishöhle für den Tourismus (vgl. Mandl 2023)
* 1919: Das österreichische Bundesheer richtet in der Nähe der Gjaidalm einen Truppenübungsplatz ein. Diesen haben wir bei der Exkursion auch gesehen. Er wurde vor einigen Jahren verkauft, um den hohen Abbaukosten zu entgehen und daraus ein Tourismusprojekt zu machen, bisher wurde das jedoch nicht umgesetzt (vgl. Winroither 2018).
* 1923: das erste Fremdenverkehrsprospekt wird herausgegeben (vgl. Mandl 2023)

### **Phase des (beginnenden) Massentourismus**

* 1951: Eröffnung der Seilbahn von Obertraun zur Schönbergalm (Eishöhle)
* 1956: zweite Teilstrecke der Seilbahn von der Schönbergalm bis zum Krippenstein wird in Betrieb genommen
* 1969: Eröffnung der Dachstein-Seilbahn von der Türlwandhütte zum Hunerkogel
* 1998: Aufnahme in das UNESCO-Weltkulturerbe – Hallstatt, Salzkammergut, Dachstein (vgl. Mandl 2023)
* 2006: Die Eröffnung der „Five-Fingers“ im Oktober 2006 kennzeichnet den Beginn zahlreicher Investitionen am Krippenstein (Wanderweg-Sanierungen, Neuinszenierung der Dachsteinhöhlen, etc.).
* 2013: Eröffnung der Hängebrücke mit der „Treppe ins Nichts“
* 2017: Der Krippenstein verzeichnet im Sommer ein Rekordergebnis: Insgesamt 150.000 Menschen besuchten die Höhlen und die Attraktionen am Krippenstein (vgl. Gemeinde Obertraun o. J.).

## **Aktuelle touristische Angebote**

Die vorherige chronologische Aufzeichnung hat bereits gezeigt, wie sich das touristische Angebot am Dachstein seit der erstmaligen Ersteigung weiterentwickelt hat. Heute präsentiert sich die Region als vielseitiges Ausflugs- und Urlaubsziel, das Naturliebhaber, Sportbegeisterte und Erlebnisurlauber gleichermaßen anspricht und damit sowohl stark frequentierte Orte als auch ruhige Zonen umfasst.

### **Stark frequentierte Orte (Massentourismus)**

Zu den am stärksten frequentierten touristischen Angeboten zählen (abgesehen von den Schigebieten, die in dieser Arbeit großteils außen vorgelassen werden) Attraktionen wie die Aussichtsplattform 5 Fingers, der Dachstein Skywalk, die Treppe ins Nichts und der Eispalast.

#### **Klientel**

Diese Orte zeichnen sich durch eine hohe mediale Präsenz und Inszenierung aus, was sie besonders attraktiv für internationale Tagesgäste und Reisegruppen macht – insbesondere aus Asien und Mitteleuropa. Der Charakter dieser Zielgruppe ist überwiegend durch ein konsumorientiertes „Erlebnisreisen“ geprägt, bei dem in möglichst kurzer Zeit möglichst viele Highlights besucht werden sollen.

#### **Faktoren für den Andrang**

Die Popularität dieser Orte erklärt sich durch mehrere Faktoren: eine gute infrastrukturelle Erreichbarkeit (v. a. durch leistungsfähige Seilbahnsysteme), fotogene Landschaftskulissen, die sich für die Präsentation in sozialen Netzwerken wie Instagram oder TikTok eignen, sowie teilweise barrierearme Zugänge (s. 3.3.3.2 Zugangsgerechtigkeit (Barrierefreiheit)). Die Schattenseiten dieser Entwicklung zeigen sich in Form ökologischer und sozial-kultureller Belastungen (s. 3.3.1 Ökologische Auswirkungen) (vgl. Dachstein Tourismus AG o. J.).

### **Ruhige Zonen (sanfter Tourismus)**

Im Kontrast dazu stehen naturnahe, wenig erschlossene Bereiche wie die Simonyhütte, alpine Wanderwege, die Gjaidalm oder hochalpine Routen im Dachsteingebiet. Diese Orte werden primär von Individualreisenden oder erfahrenen Bergwandernden aufgesucht. Das Hauptmotiv dieser Gäste ist nicht die schnelle Inszenierung von Highlights, sondern die Suche nach Ruhe, Entschleunigung und authentischer Naturerfahrung (s. 2.2 Sanfter Tourismus).

## **Auswirkungen des Tourismus**

Der Tourismus am Dachstein hat einige Auswirkungen auf die Umwelt. Da naturbelassene Landschaften immer öfter den Touristen zugänglich gemacht werden, sind die Folgen für die ursprünglich dort angesiedelten Tier- und Pflanzenwelten teilweise verheerend und verändern das Leben für diese Lebewesen nachhaltig. Die Auswirkungen werden im Folgenden genauer beschrieben.

### **Ökologische Auswirkungen**

Speziell im ökologischen Bereich sind die Auswirkungen des steigenden Tourismusangebots spürbar und verändern den Lebensraum am Dachstein. Der Gletscherschwund macht sich von Jahr zu Jahr bemerkbarer und wirkt sich somit auch auf die dortige Flora und Fauna aus. Der Eingriff der Menschen in die Natur ist in mehreren Bereichen somit spürbar. Diese werden in den folgenden Kapiteln eingeordnet und genau beschrieben.

### **Belastung des Naturraums**

Blickt man auf die landschaftsökologische Situation zeigt sich, dass das Dachsteingebirge labil auf menschlich gesteuerte Veränderungen reagiert. Diese sind vorwiegend durch touristische Erschließungen entstanden und sorgen nicht nur für eine Schädigung des Ökosystems, sondern auch für eine irreparable Zerstörung von Teilökosystemen. Als Beispiel kann die Bodenschicht genannt werden, die aufgrund klimatischer und geologischer Voraussetzungen nur dürftig entwickelt ist. Dadurch wird die Stabilität eines Ökosystems vermindert und die Oberflächenverkarstung verstärkt, weshalb auch eine Wiederbegrünung nicht mehr möglich ist. Für den österreichischen Professor und Geographen Herbert Weingartner ist die einzig rettende Maßnahme für den Naturraum des Dachsteins eine Ausweitung des Naturschutzgebietes: (vgl. Galatz 2003, S. 6).

“Bei komplex-geographisch-ökologischer Betrachtung und Kenntnis des Dachstein-gebirges, muss aufgrund der gegenwärtigen gesamtheitlichen Situation eine erweiterte Unterschutzstellung gefordert werden. Nur dadurch wird es möglich sein, eine touristische Übererschließung langfristig zu verhindern, das Dachsteingebirge in seinem teilweise (noch) naturnahen (sic!) Zustand (Pflanzen- und Tierwelt, Landschaftsgestalt) zu erhalten und die Nutzung des Raumes auf ein ökologisch vertretbares Maß zu beschränken.” (Galatz 2003, S. 6).

Der Bau von Liftanlagen und Skipistentrassierung in diesem Gebiet steht nicht nur im Widerspruch mit der landschaftsökologischen Sensibilität, sondern greift auch in das Bild der Alpenidylle ein. Intakte Landschaftsbilder sind für die Erholung von Touristinnen und Touristen ebenso eine wichtige Ressource und dürfen nicht leichtfertig durch menschliche Eingriffe zerstört werden (vgl. Galatz, 2003, S. 6).

#### **Wasser- und Energieverbrauch**

Der Dachstein ist eine sensible alpine Region, wo der Energie- und Wasserverbrauch eine zentrale Herausforderung darstellt, insbesondere im Hinblick auf Nachhaltigkeit und den Umweltschutz. Die Vielzahl an touristischen Einrichtungen wie Seilbahnen, Berghütten, Gastronomiebetrieben sowie technischen Anlagen zur Schneeerzeugung trägt maßgeblich zum Gesamtverbrauch bei. Ein großer Teil des Energiebedarfs entfällt auf den Betrieb der Dachsteinseilbahn, die täglich eine Vielzahl von Touristinnen und Touristen auf das Dachsteinmassiv bringt. Die Seilbahnanlage benötigt insbesondere im Winter erhebliche Mengen an Strom, unter anderem für die Beheizung, Beleuchtung und technische Wartung der Stationen. Ergänzt wird dieser Bedarf durch den Strom-verbrauch in Gastronomiebetrieben und den zahlreichen Liftanlagen im näheren Umland. Bei der Energiegewinnung herrscht weiterhin Potenzial zur Optimierung, insbesondere durch den Ausbau von Photovoltaikanlagen und die Modernisierung alter Heizsysteme. Auch der Wasserverbrauch ist ein wesentlicher Faktor. Die Gewinnung, Speicherung und Aufbereitung von Trinkwasser in hochalpinen Regionen sind logistisch sehr aufwendig. Hütten sind auf Quellfassungen, Regenwassernutzung und teils auch auf wasserführende Gesteinsschichten angewiesen. In schneearmen Wintern steigt der Wasserverbrauch zusätzlich durch die künstliche Beschneiung, die großen Mengen an Wasser aus Speicherseen oder nahegelegenen Bächen benötigt. Hierbei muss das Ziel sein, den Schutz des empfindlichen Hochgebirges mit den Bedürfnissen des Tourismus in Einklang zu bringen, um den Dachstein auch für kommende Generationen in seiner natürlichen Schönheit zu erhalten (vgl. Beirer et al. 2025).

#### **Müll- und Abwasserprobleme**

Der Dachstein ist von speziellen naturräumlichen Rahmenbedingungen betroffen, darunter zählen intensive Verkarstung, kurze Vegetationsperioden, hohe Niederschläge und extreme Temperaturschwankungen. Diese sowie besondere Verunreinigungen (z.B.: ungeklärte Abwässer), die im Zuge touristischer Aktivitäten entstehen, sorgen über die mächtigen unterirdischen Karsthohlräume für eine unmittelbare Bedrohung der Wasserversorgung sowie eine Beeinträchtigung des ohnehin geringeren Wasser-potentials (vgl. Galatz 2003, S. 6).

Während unseres Aufenthalts auf der Simonyhütte wurden uns die ökologischen Herausforderungen des alpinen Tourismus besonders deutlich vor Augen geführt, insbesondere im Hinblick auf Müll- und Abwasserentsorgung. Bereits auf den Wanderwegen fiel auf, dass viele Besucherinnen und Besucher achtlos Müll hinter-lassen, was nicht nur das Landschaftsbild beeinträchtigt, sondern auch eine ernst-zunehmende Belastung für die Flora und Fauna darstellt. Auf den Hütten selbst spitzt sich diese Problematik weiter zu, da hier ebenfalls häufig Abfall zurückbleibt, was die Betreiber vor große logistische und organisatorische Herausforderungen stellt. Im Hochgebirge kann Müll nicht einfach abtransportiert werden, was die regelmäßige Entsorgung aufwendig, teuer und stark wetterabhängig macht. In einem Gespräch mit dem Hüttenwirt wurde uns deutlich, dass sich auch das Verhalten der Gäste im Laufe der Zeit verändert hat. Früher galt es als selbstverständlich, mitgebrachte Ver-packungen und Abfälle wieder mit ins Tal zu nehmen. Heute hingegen verlassen sich viele Besucherinnen und Besucher auf die Hüttenbetreiber, was den Arbeitsaufwand vor Ort erheblich erhöht und die Belastung der alpinen Infrastruktur verstärkt. Hinzu kommt die komplexe Situation rund um die Wasserversorgung. Die Region um den Dachstein ist bekannt für ihre schwierigen Bedingungen in Bezug auf Wasserverfügbarkeit. Die Simonyhütte muss daher auf alternative Systeme zurückgreifen, um beispielsweise den Betrieb der sanitären Anlagen zu ermöglichen. Hier kommt ein speziell entwickeltes Wasseraufbereitungssystem zum Einsatz, das das gebrauchte Wasser filtert und wiederverwendbar macht. Trinkwasser bleibt jedoch ein rares Gut. Um den täglichen Bedarf an Lebensmitteln, Material und Wasser zu decken, sind die Betreiber auf den Einsatz von Hubschraubern angewiesen, die die Versorgung aus dem Tal sicherstellen. Dieser logistisch notwendige Schritt ist allerdings sowohl kostspielig als auch ökologisch bedenklich, da jeder Flug CO₂-Emissionen verursacht und somit zur Umweltbelastung beiträgt. Die Situation auf der Simonyhütte zeigt exemplarisch, wie sensibel der Hochgebirgstourismus auf menschliches Verhalten, Infrastrukturgrenzen und Umweltbedingungen reagiert.

### **Sozioökonomische Auswirkungen**

Der Dachstein ist nicht nur ein geologisches Wahrzeichen. Er ist ein zentraler Motor für die Wirtschaft und Gesellschaft in der Region. Der Tourismus rund um das Dachsteinmassiv beeinflusst die lokalen Arbeitsmärkte und prägt auch Infrastruktur, Lebensqualität und demografische Entwicklungen in den angrenzenden Gemeinden. Während Besucherströme Einkommen bescheren, bringt der Massentourismus aber auch soziale Problemfelder und wirtschaftliche Abhängigkeiten mit sich. In diesem Kapitel werden die vielschichtigen sozioökonomischen Auswirkungen des Tourismus am Dachstein erläutert.

#### **Bedeutung für die regionale Wirtschaft**

Der Tourismus hat für die Region eine hohe wirtschaftliche und gesellschaftliche Bedeutung. Er ist ein treibender Wirtschaftsmotor, der jedes Jahr direkt und indirekt Arbeitsplätze schafft und zur Wertschöpfung der Region entscheidend beiträgt. Durch die generierten Einnahmen wird gleichzeitig in die Infrastruktur investiert und damit die Lebensqualität der Einheimischen merklich verbessert. Studien ergeben, dass der Tourismus der Region jährlich rund 493 Millionen Euro an zusätzlicher Wertschöpfung einbringt. Viele dort beheimatete Unternehmen und Betriebe profitieren dazu von den Touristinnen und Touristen, am meisten in den Bereichen Handel, Handwerk und Dienstleistungssektor. Es wird Wert daraufgelegt, die Zusammenarbeit mit regionalen Herstellern zu forcieren, um eine stärkere wirtschaftliche Verflechtung in den Gemeinden herbeizuführen. Um weiterhin attraktiv für potenzielle Touristinnen und Touristen zu bleiben, setzt die Dachstein-Region auf ein vielfältiges Angebot. Betrachtet man die Region Schladming-Dachstein als Ganzes, wird eine Ganzjahresdestination mit einem vielseitigen Spektrum für alle Altersgruppen angeboten. Im Sommer können beispielsweise Wanderwege, Bergseen, Wasserfälle, Klettersteige und Bike-Touren besucht und gemacht werden. Insbesondere der Dachstein-Gletscher ist auch in beiden Jahreszeiten mit dem Sky Walk, Eispalast, der Hängebrücke und Gletscher-wanderungen ein beliebter Hotspot. Zusätzlich ist Ramsau am Dachstein ein beliebtes Langlaufgebiet und Trainingsgebiet für Wintersportler. Weiters wird versucht, ein besonderes Augenmerk auf die Nachhaltigkeit zu legen. Es wird versucht, die Umwelt zu schützen und die Lebensgrundlage der Menschen zu bewahren. Das wird umgesetzt, indem auf enge Zusammenarbeit mit Partnern gesetzt wird. Damit werden konkrete Leitlinien und Maßnahmen für zukunftsfähige Tourismusentwicklung gesetzt. Bereits jetzt gibt es Freizeitattraktionen, wo Komfort, Qualität und Umweltbewusstsein verbunden werden. Als Beispiele können hier mit dem Umweltzeichen zertifizierte Unterkünfte und grüne Projekte genannt werden. (vgl. Schladming-Dachstein Tourismusmarketing GmbH o. J.).

#### **Zugangsgerechtigkeit (Barrierefreiheit)**

Ein bedeutender Schritt in Richtung Inklusion und sozialer Nachhaltigkeit ist die zunehmende Berücksichtigung von Barrierefreiheit im Tourismusangebot am Dachstein. Auch Menschen mit körperlichen Einschränkungen oder Behinderungen sollen die Möglichkeit haben, die beeindruckende Hochgebirgslandschaft zu erleben und daran teilzuhaben. Besonders am Beispiel des Hunerkogels wird deutlich, wie solche Angebote konkret umgesetzt werden.

Die Dachsteinseilbahn ist barrierefrei gestaltet und ermöglicht es Besucherinnen und Besuchern im Rollstuhl, komfortabel von der Talstation bis auf das Gletscherplateau zu gelangen. Oben angekommen, können sie die weitläufige Aussichtsplattform gefahrlos und ohne fremde Hilfe betreten, da diese mit ebenen Wegen ausgestattet ist. Auch sanitäre Einrichtungen wie behindertengerechte Toiletten sind vorhanden und gut erreichbar.

Während unseres Aufenthalts konnten wir selbst beobachten, wie Rollstuhlfahrerinnen und Rollstuhlfahrer den Ausblick von der Bergstation aus genossen. Dieser direkte Eindruck zeigte eindrücklich, dass Barrierefreiheit am Berg gelebte Realität sein kann. Durch eine durchdachte Infrastruktur wird es Menschen mit Mobilitätseinschränkungen ermöglicht, gleichberechtigt am touristischen Erlebnis teilzuhaben (vgl. Schladming-Dachstein Tourismusmarketing GmbH o. J.).

Solche Angebote sind ein wertvoller Beitrag zu einem inklusiven Tourismusverständnis. Sie erweitern die Zielgruppe des Tourismusgebiets und zeigen, dass Naturerlebnisse und Erholung für alle Menschen zugänglich sind. In einer Zeit, in der soziale Teilhabe und Diversität eine immer größere Rolle spielen, ist dieser Ansatz ein wesentlicher Bestandteil einer zukunftsorientierten Tourismusentwicklung.

# Fazit

Der Tourismus am Dachstein zeigt, wie vielfältig die Erscheinungsformen und Auswirkungen touristischer Nutzung in sensiblen Naturräumen sein kann. Zwischen Massentourismus und sanftem Tourismus bestehen klare Unterschiede in ihrer Wirkung auf Landschaft, Gesellschaft und Wirtschaft. Während der Dachstein historisch zunächst vor allem für Bergsteiger und Naturfreunde attraktiv war, hat sich die Region im Laufe der Jahrzehnte zu einem vielschichtigen Tourismusgebiet entwickelt. Es gibt mittlerweile sowohl stark frequentierte Hotspots ebenso wie bewusst ruhig gehaltene Zonen und Gebiete. Die Auswirkungen dieser Entwicklung sind differenziert zu betrachten. Ökologisch gesehen bringt der steigende Besucherandrang Heraus-forderungen wie erhöhte Belastung des Naturraums, Wasser- und Energieverbrauch sowie Abfall- und Abwasserprobleme mit sich. Diese Eingriffe stehen in einem Spannungsverhältnis zum Schutz der alpinen Umwelt, insbesondere im Hinblick auf die zunehmende Klimasensibilität und Rückgang des Gletschers. Gleichzeitig zeigt sich, wie stark der Tourismus zur regionalen Wirtschaft beiträgt. Er schafft Arbeitsplätze, sichert Einkommen und fördert Investitionen in die Infrastruktur und Barrierefreiheit. Das kommt wiederum der lokalen Bevölkerung zugute. Doch diese sozioökonomische Abhängigkeit birgt auch Risiken, etwa im Fall schwankender Besucherzahlen oder klimabedingter Einschränkungen beziehungsweise Veränderungen. Langfristig wird es entscheidend sein, einen verantwortungsvollen Mittelweg zu finden. Dieser muss zwischen wirtschaftlicher Nutzung und ökologischem Erhalt sowie der Erreichbarkeit für alle und dem Schutz der Stille liegen. Nur so kann der Tourismus am Dachstein im Einklang mit Natur, Mensch und Region zukunftsfähig gestaltet werden.

# Literaturverzeichnis

Beirer, Julia/Sica, Julia/Kohrs, Robin (2025). Ischgl, Kitzbühel oder Dachstein? Wo 2050 noch Schnee liegen wird. Online verfügbar unter https://www.derstandard.at/story/3000000259264/ischgl-kitzbuehel-oder-dachstein-wo-2050-noch-schnee-liegen-wird (abgerufen am 29.06.2025).

Burton, Anna/Ehn-Fragner, Sabine/Fritz, Oliver/Streicher, Gerhard/Laimer, Peter/Ostertag-Sydler, Johanna/Pfeifer, Thomas/Weiss, Jürgen (2024). Umweltfreundlich unterwegs: Die WWF-Tipps für nachhaltigen Tourismus. Schlussbericht. Statistik Austria. Online verfügbar unter https://www.statistik.at/fileadmin/user\_upload/Schlussbericht\_Auswirkungen-COVID-19-auf-Tourismus-und-Freizeitwirtschaft.pdf (abgerufen am 30.06.2025).

Dachstein Tourismus AG (o. J.). 5fingers. Spektakuläre Aussichtsplattform. Online verfügbar unter https://www.dachstein-salzkammergut.com/de/sommer/oberirdisch/5fingers (abgerufen am 30.06.2025).

Galatz, Sandra (2003). Der Einfluss des Menschen auf den Dachstein und seine ökologischen Konsequenzen. Universität Salzburg. Online verfügbar unter https://bildung.schule.at/fileadmin/DAM/eduhi/data\_geographie/dachstein.pdf (abgerufen am 28.06.2025).

Gemeinde Obertraun (o. J.). Aus der Chronik. Online verfügbar unter https://www.obertraun.ooe.gv.at/Tourismus/Aus\_der\_Chronik (abgerufen am 30.06.2025).

Mandl, Franz (2023). Die Chronologie der touristischen Dachsteinerschließung. Von den Anfängen bis zur Übererschließung. ANISA, Verein für alpine Forschung. Online verfügbar unter https://www.anisa.at/Dachstein%20Chronologie.htm (abgerufen am 30.06.2025).

Schladming-Dachstein Tourismusmarketing GmbH (o. J.). Schladming-Dachstein. Urlaub in der Steiermark. Online verfügbar unter https://www.schladming-dachstein.at/de (abgerufen am 30.06.2025).

Schuh, Gregor (2024). Overtourism: Ursachen, Auswirkungen und Lösungen für den Massentourismus. Online verfügbar unter https://efs.consulting/insight/overtourismus/ (abgerufen am 30.06.2025).

Walz, Philipp (2024). Was sind die Unterschiede zwischen harten und sanften Tourismus? Online verfügbar unter https://nachhaltigertourismus.at/was-sind-die-unterschiede-zwischen-harten-und-sanften-tourismus/ (abgerufen am 30.06.2025).

Winroither, Eva (2018). Dachstein: Luxusurlaub im Sperrgebiet vom 2018. Online verfügbar unter https://www.diepresse.com/729664/dachstein-luxusurlaub-im-sperrgebiet (abgerufen am 30.06.2025).

WWF (2023). Umweltfreundlich unterwegs: Die WWF-Tipps für nachhaltigen Tourismus. Online verfügbar unter https://www.wwf.de/aktiv-werden/tipps-fuer-den-alltag/umweltfreundlich-reisen/die-wwf-tipps-fuer-nachhaltigen-tourismus (abgerufen am 30.06.2025).

# Selbstständigkeitserklärung

Spruch ?

Datum ?

Signaturen ?